

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - HNO-Heilkunde - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: HNO-Heilkunde
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

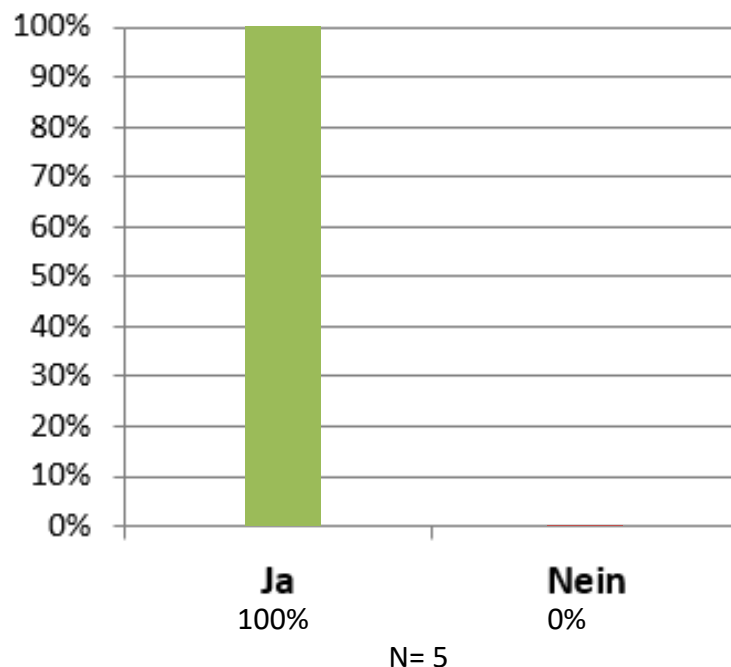
Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□ ◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: HNO-Heilkunde
N= 5

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja			
Student 2	Ja	ja, nettes Team, viele interessante OPs, viel Zeit in der Ambulanz, wenige Blutabnahmen usw	nettes Team, viele interessante OPs, viel Zeit in der Ambulanz, wenige Blutabnahmen usw	-
Student 3	Ja	es unterm Strich doch gut ist. Meine Bewertung fällt vielleicht was schlechter als der Rest aus, da ich hohe Ansprüche ansetze und das Tertial mit bisherigen Tertialen/Famulaturen vergleiche, die in der Lehre im theoretischen Part definitiv besser waren und praktisch etwas. Das Team ist sehr nett man fühlt sich wohl und kann jeden immer was fragen.	Sich frei organisieren zu können, prinzipiell überall mit reinschauen zu dürfen und vor allem Veranstaltungen abseits des klinischen Alltages besuchen zu dürfen, welche sehr gut waren und viel gebracht haben. Die Tage im CIK waren sehr gut. Praktisch durfte man perse je nach Betreuer frei arbeiten und durfte man nachuntersuchen, wenn man gefragt hat. Die Möglichkeit sich die Forschungsräume anzuschauen und erklärt zu bekommen.	Die innerklinische Lehre vor allem im OP kam mir zu kurz. Da hätte ich mir mehr erwartet. Die Anzahl der Famulanten war viel zu hoch. 4 vielleicht 5 sollte schon das Maximum sein. Bei zeitweise 8 Leuten inklusive Hospitant ist es einfach viel zu voll und man muss sich irgendwie Aufgaben suchen. Dadurch, dass es keine feste Struktur gibt, was einem große Freiräume lässt, musste man sich in solchen Situationen immer absprechen und war aus verschienden Gründen sehr unflexibel. Pieper sollten auf Telefon umgestllet werden, wenn man nicht innerhalb von einer Minute zurückgerufen hat gab es schon negative Rückmeldung, ungeachtet der Arbeit, die man gerade verrichtet hat und nicht zurückrufen konnte. Früh erscheinen ist vollkommen in Ordnung, allerdings bringt einem eine Oberarztvisite, die 5 bis maximal 10Minuten für eine Station

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4	Ja	nette Atmosphäre. Jetzt allerdings neuer Chef, vermutlich hat sich viel geändert.	man konnte früh gehen, machen, was man wollte	dauert nicht sehr viel. Es war eigentlich nur Türe aufmachen, zu machen nächsten Zimmer, keine Fragen keine Erklärung. Alle Visiten des Tertials zusammengefasst bringen didaktisch maximal soviel wie einige Innerevisiten.	nichts gelernt.
Student 5	Ja	Super nettes Team, gute Ausbildungsmöglichkeiten, viele Interessante Fälle gesehen	Die Vielseitigkeit des Faches (Uniklinik-Fälle), nettes Team	Viel im OP eingeteilt, Organisation für PJler hätte besser sein können (auch dem gleichzeitigen Wechsel von Chef, Oberärzten und Sekretärin geschuldet)	Rotationplan mit festen Ansprechpartnern in jeweiligen Bereichen